

## 25 Jahre biologisch-dynamische Pflanzenzüchtung – eine Bilanz

### 10. Jahrestagung des Saatgutfonds

Die weltweit erste samenfeste Zuckermaissorte aus biologisch-dynamischer Züchtung, die sich durch das Merkmal „extra süß“ auszeichnet, war Bio Suisse im November 2009 ein Preis wert. Der Zuckermais erweitert die Liste offiziell zugelassener Getreide- und Gemüsesorten aus ökologischer Pflanzenzüchtung. Verantwortungsbewusste Betriebsleiter biologisch-dynamisch bewirtschafteter Höfe nahmen vor 25 Jahren – aus Sorge um die Zukunft unserer Kulturpflanzen auch angesichts der Gentechnik – die Pflanzenzüchtung in die eigenen Hände. Um ihre Erfolge und Perspektiven ging es bei der 10. Saatgut-Tagung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft. Über 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Züchter, Landwirte, Studenten der Agrarwissenschaften und Förderer – folgten der Einladung am 23. Januar ins Anthroposophische Zentrum nach Kassel. Sie informierten sich und diskutierten im Plenum und in fünf Arbeitsgruppen.

„Die biologisch-dynamische Pflanzenzüchtung ist in den Gesamtkontext der biologisch-dynamischen Landwirtschaft eingebettet“ betonte Nikolai Fuchs, Leiter der landwirtschaftlichen Sektion des Goetheanums, in seinem Einführungsvortrag. Die Pflanze als umweltoffenes Wesen müsse so offen gehalten werden, dass sie ein Teil des Betriebsorganismus werden könne. Der Betrieb seinerseits müsse so offen sein, sie in den Hoforganismus integrieren zu können. Neben funktionalen Eigenschaften – wie Widerständigkeit gegen Krankheiten, Ertrag und gute Verarbeitung – brauche es Qualitäten, „die den Menschen, der werden will, ernähren.“

Wie Mitte der 1980er Jahre seine Züchtungsarbeit anfang, erzählte Peter Kunz. Eine zentrale Frage begleitet den Züchter, dessen Getreidesorten in der Schweiz schon auf 50 Prozent der ökologisch bewirtschafteten Flächen wachsen. Sie lautet: „Wie kann ich mich in die Lage versetzen, ein anderes, umfassenderes Verhältnis zur Pflanze zu bekommen?“ Kunz und die anderen Züchtungsforscher, wie beispielsweise Dr. Heyden, Dr. Müller oder Dr. Spieß, können inzwischen auf über 20 offiziell zugelassene Getreidesorten blicken, weitere 10 befinden sich in der Prüfung.

Längst sind neben diesen Weizen-, Roggen-, Dinkel- und Gerstensorten auch biologisch-dynamisch gezüchtete Gemüsesorten vom Bundessortenamt zugelassen: 39 stehen bereits auf der Sortenliste, 11 befinden sich zurzeit in der Prüfung. Ein riesiger Erfolg. Denn Ende der 1980er Jahre hatte es den Anschein, die Saatgutgesetzgebung versperre der jungen ökologischen Züchtung alle Wege auf Äcker und Beete. „Alles schien verboten“, erinnert sich Dieter Bauer vom Dottenfelder Hof (Bad Vilbel). Er hob bei seinem Rückblick die wichtige Rolle der Gemeinschaft hervor, in der die Züchterinnen und Züchter, mit Unterstützung des Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, die Arbeit durch die Jahre hindurch getragen haben. Der Initiativkreis biologisch-dynamische Pflanzenzüchtung traf sich regelmäßig zweimal im Jahr zu Austausch und Beratung. 1994 wurde dann der gemeinnützige Verein „Kultursaat“ gegründet, der sich die Entwicklung neuer und die Erhaltung bewährter Gemüsesorten zum Ziel gesetzt hat. Dabei haben die Kultursaat-Züchter/innen auch die Sorteneigenschaft „Geschmack“ wieder hoffähig gemacht.

In Zukunft wollen sich die Züchter auch verstärkt den Futterpflanzen und Obstarten zuwenden. Peter Kunz nannte neue Züchtungsziele beim Getreide: „Zum Beispiel den Humusaufbau als Qualität in der Pflanze veranlagern“. Im Vergleich zur konventionellen Züchtung hätten die ökologischen Sorten noch zu wenig ökonomisches Gewicht. Das müsse sich ändern: „Der Geldstrom ist ein realer Lebensstrom. Da muss die biologisch-dynamische Züchtung in den nächsten 25 Jahren noch stärker hineingelangen.“

Eine Zusammenfassung der Tagung kann bei der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Theresa Reholz, Christstr. 9, 44789 Bochum oder per E-Mail: [reholz@zs-l.de](mailto:reholz@zs-l.de) bestellt werden.